

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
unserer Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 1
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladene, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Nr. 79.

Dienstag, den 9. Juli 1907.

73. Jahrgang.

Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. Juli d. J.,
werden die Geschäftsräume der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft ge-
reinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.
834 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 5. Juli 1907.**

Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots aller Waffen,

welche gesonnen sind, sich zum **freiwilligen Dienst in der Schutztruppe für Süd-West-
Afrika** für die Zeit bis 30. September 1909 zu verpflichten, haben sich bis 10. Juli
1907 bezw. 6. August 1907 beim Hauptmeldeamt des Bezirks-Kommandos Pirna zu
melden.

Den sich meldenden Leuten wird empfohlen, ihre gegenwärtige Stellung erst dann
zu kündigen, wenn sie durch das Bezirks-Kommando die Gewissheit haben, daß sie auch
wirklich zur Einstellung gelangen.

Die vorherige Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit ist erwünscht und wird die-
selbe bei den sich persönlich meldenden Mannschaften veranlaßt werden. Reisekosten
können jedoch nicht vergütet werden.

Vergünstigungen,

welche unter Umständen den ehemaligen Schutztruppen-Angehörigen, die nach Ablauf
ihrer Dienstverpflichtung bei der Schutztruppe behufs Ansiedelung im Schutzgebiet ver-
bleiben, gewährt werden können.

1. den ausgeschiedenen Schutztruppen-Angehörigen wird, falls sie auf Heimbe-
förderung verzichten und sich verpflichten, als Ansiedler im Lande zu bleiben,
das Heimreisegeld als Ansiedelungsbeihilfe gezahlt.

2. Ausgeschiedene Schutztruppen-Angehörige werden beim Kaufe von Regierungs-
land hinsichtlich des Preises bevorzugt, wenn sie ein eigenes Vermögen von
mindestens 2000 M. nachweisen können.

3. Diejenigen ausgeschiedenen Schutztruppen-Angehörigen, welche auf eigener Farm
wohnen, können ein unverzinsliches Darlehen bis zum Höchstbetrage von 6000 M.
bewilligt erhalten und finden hierbei gegenüber anderen Bewerbern in erster
Linie Berücksichtigung.

Auf diese Vergünstigungen besteht ein rechtsverbindlicher Anspruch nicht.

Königliches Bezirkskommando Pirna.

Holzversteigerung, Wendischcarsdorfer Revier.

**Annath's Gasthaus „zum Bad“ in Rabenau, Montag, den 15. Juli 1907,
vorm. 10 Uhr:** 37 h. u. 191 w. Stämme, 224 h. u. 709 w. Röhler, 250 w. Derb-
u. 3420 w. Reislängen, 11,5 rm w. Nuthknüppel, 7 rm h. u. w. Brennscheite, 16 rm
h. u. w. Brenntnüttel, 2,5 rm h. Jaden, 42 rm h. u. w. Äste, 27,90 Wldrt. w.
Brennreißig; Abt. 74, 75, 81, 87, 93, 94, 95, 97, 98, 99 u. 104 (Polzen, Forst, Buch-
wald, Rabenauer Grund u. Vorholz); **Gasthaus „zur Heidemühle“ in Wendisch-
carsdorf, Mittwoch, den 17. Juli 1907, vorm. 10 Uhr:** 65 h. Stämme, 597 w.
Röhler, 15 w. Derbstangen, 6,5 rm w. Nuthknüppel, 16 rm w. Brennscheite, 36,5 rm
h. u. w. Brenntnüttel, 3 rm w. Jaden, 33,5 rm w. Äste, 22,40 Wldrt. w. Brenn-
reißig, 216,5 rm w. Stöcke; Abt. 24, 30, 41, 44, 55 u. 56 (Dippoldiswalder Heide).
Ag. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Ag. Forstrentamt Tharandt.

Parlamentarische Regierungsmehrheit oder Revolution in Rußland.

Obwohl es in Rußland schon seit zwei Jahren wie
in einem Vulkan gährt und kocht und gelegentlich auch
feuerspeiende Ausbrüche erfolgen, so haben doch die Dinge
im russischen Reich bekanntlich zu keiner großen Revolu-
tion geführt, und eine in den Mantel der Reform ge-
hüllte Reaktion im alten russischen Fahrwasser hat eigent-
lich das Feld behauptet. Die russische Volksvertretung in
der Duma ist dabei teils wegen ihrer großen Parteiz-
splitterung, teils aber auch wegen eines Verkennens ihrer
parlamentarischen Aufgaben zu einer Null geworden, sie
hat auf die Gesetzgebung in Rußland bisher nicht den ge-
rungen Einfluß zu über vermocht, und außerdem scheut
sich die russische Regierung in keiner Weise, die Duma
nach Hause zu schicken und die verfassungsmäßigen Rechte
der Russen noch insofern einzuschränken, daß sie erklärt,
daß radikale und revolutionäre Abgeordnete überhaupt
nicht in die Duma gewählt werden dürfen. Eigentlich
ging der Sinn der russischen Regierung sogar dahin, die
sozialdemokratischen Mitglieder der Duma ins Gefängnis
zu stecken und dann nach Sibirien zu verbannen. Von
dieser jellamen Art der Behandlung der parlamentarischen
Freiheit scheint aber die russische Regierung doch noch
abgelassen zu sein. Es wird nun in russischen Regie-
rungskreisen und in den rechtsstehenden Parteien offenbar
der Versuch gemacht, in der neuzuwählenden Duma eine
regierungsfreundliche Mehrheit dadurch zu erreichen, daß
man den sogenannten Oktoberverband mit der Partei der
Kadetten künftig zu versöhnen oder gar zu verschmelzen
versucht. Dieser Plan beweist aber, mit welcher politischen
Blindheit in Rußland die parlamentarischen Angelegen-
heiten und die politische Freiheit überhaupt behandelt wird.
Die Anhänger des Oktoberverbandes sind in den Augen
der Kadettenführer Reaktionäre und vertreten in der Duma
altrossische reaktionäre Regierungsgrundsätze. Die Partei
der Kadetten nennt sich dagegen die Partei der Volksfrei-
heit, die sich die Verwirklichung der bürgerlichen Gleich-
berechtigung und die Einführung notwendiger sozialer
Reformen in Rußland, zumal die Durchführung der
dringend nötigen Bodenreform, zur Aufgabe gestellt hat.
Da nun das neue Wahlgesetz, nach welchem die Duma
zum dritten Male gewählt werden soll, die Parteien der
Linken wesentlich einzuschränken trachtet, so hat die
Kadettenpartei keine Hoffnung, ihr Reformprogramm in
der neugewählten Duma irgendwie gefördert zu sehen.
Wenn daher der Oktoberverband der Kadettenpartei keine
bindenden Zusagen macht, daß auch er für die bürger-
liche und soziale Gleichberechtigung und für die Boden-
reform in Rußland eintreten will, so ist das Ansinnen des
Oktoberverbandes, sich mit der Kadettenpartei verbinden
zu wollen, eine echt russische Dummheitsleistung. Es sind
daher auch schon Stimmen laut geworden, daß die
Kadettenpartei, das Ansinnen des Oktoberverbandes zur
Verschmelzung in eine neue große parlamentarische Partei

zurückweisen wird. Zum Verständnis der Lage in Ruß-
land sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die liberale
Kadettenpartei nicht zu den revolutionären Parteien in
Rußland gehört, sondern mit dem Zaren und seinen über
die Lage der Dinge gehörig aufgeklärten Ratgebern Ruß-
land in die Bahnen vernünftiger Reformen bringen will.
In der Opposition hatten aber die Kadetten bisher mit
den Radikalen und Revolutionären in der russischen Duma
die Mehrheit und bei der Hartnäckigkeit der russischen
Parteiländer und der List und Tücke der schleichenden
Revolution dürfte auch diese Oppositionsmehrheit wiederum
in die neugewählte russische Duma einziehen und die
Dinge einer großen politischen Revolution zutreiben, wenn
es der Schreckensherrschaft der russischen Regierung nicht
gelingt, eine gefügige Mehrheit in der neuen Duma zu
gewinnen.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wegen Raummangel können wir
einen längeren Bericht über die Hauptkonferenz der Lehr-
schaft des hiesigen Inspektionsbezirks erst in nächster
Nummer bringen.

— **Schützenfeste und Vogelschießen.** „In Ge-
birg' und Klüften herrscht der Schütze frei“, so mag wohl
mancher denken, der kühnen Mutes mit dem ganzen
Siegesbewußtsein zum Schützenfeste eilt, wo auf hoher
Stange ein Vogel zum Treffen lockt. Mit Eifer wird ge-
zielt, wer für besonders geübt gelten möchte, kneift das
linke Auge zu und blinzelt zum Adler in die Höhe empor,
dann legt er bedächtig an und schießt. Aber wieviele
Löcher kommen in die Luft, statt in die hölzerne Figur
dort oben und wem der Meisterschuß gelungen ist, der
darf stolz sein. Allgemeines Händeschütteln, halb aner-
kennende, halb neidische Blicke seitens der Schützenbrüder
belohnen seine Tat und meistens darf er außer dem Ruhm
auch noch etwas Substanzielleres nach Hause tragen: eine
fette Gans, ein Fäßchen Bier oder sonst etwas Schönes.
Daß die Schützenfeste schon alt sind, geht daraus hervor,
daß sie schon in den Chroniken des Mittelalters erwähnt
werden. Das Vogelschießen damals war allerdings nichts
anderes als das Schleudern eines Bolzens nach der Spitze.
Man hatte meistens einen Hahn gewählt, vielfach richtete
man die Stange in einem Baume auf, weshalb der Name
„Vogelsinde“ gebräuchlich war. Früher begannen alle
Schützenfeste in der Kirche, der Pfarrer zog dann mit auf
den Platz und unter dem Absingen des ambrosianischen
Lobgesanges wurde der erste Schuß getan. Daß es sich
hier nicht bloß um die Schießfertigkeit handelte, sondern
die ganze Sache auch eine tiefere Bedeutung hatte, läßt
sich leicht aus der Beteiligung der Priester ermesen. Das
Abschießen des Vogels wurde nämlich zugleich als ein
Sinnbild betrachtet, das den Sturz des Heidentums
allegorisch darstellte. Jetzt haben die Feste ihren Sinn
verloren und gelten nur noch als lustige Tage, an denen
nach vollbrachter „Arbeit“ Scherz und Tanz der Schützen-
brüder warten, nicht zu vergessen nach den Anstrengungen

ein wohlbereitetes Mahl und etwas gegen den Durst.
Bekanntere Mittel sprechen allerdings, wie Jama aus-
plaudert, manche Herren so sehr zu, daß sie nachher beim
Nachhauseweg nicht einmal mehr das Schlüsselloch in ihrer
eigenen Haustür treffen sollen, selbst wenn sie vorher den
„Königsschuß“ getan haben. Ja, so schwindet die Herr-
lichkeit der Welt! Wer aber diesmal nicht Sieger geworden
ist, der lasse den Mut nicht sinken, vielleicht blüht ihm das
nächste Mal das Glück, das heute einem anderen ge-
lächelt hat.

Ripsdorf. Von der Fremdenliste für die Höhenluft-
kurorte Ripsdorf, Bärenfels und Bärenburg ist Nr. 3 er-
schienen und weist dieselbe auf die Zeit vom 18. Juni
bis 3. Juli 1907 an angekommenen Sommergästen 283
Parteien mit 464 Personen und 272 Passanten nach.
Die Gesamtfrequenz beträgt bis zum 18. Juli (einschließ-
lich der Wintergäste 964 Parteien mit 1598 Gästen und
926 Passanten.

Dresden. Der König gedenkt sich demnächst mit
seinen Kindern auf einige Wochen nach Nordern zu be-
geben. Während die Abreise der Kinder bereits auf den
12. Juli festgesetzt ist, wird sich der König erst am 20.
Juli nach dort hin begeben. Der Aufenthalt in genanntem
Seebad, wo in den Tagen Bremerhäusern Aufenthalt ge-
nommen wird, soll bis 5. oder 6. August währen.

Dresden. Das neue Wahlgesetz enthält 48 Para-
graphen. Die Abgeordneten werden auf sechs Jahre ge-
wählt. Nach Ablauf der sechs Jahre wird die Kammer
neu gewählt. Die amtschauptmannschaftlichen Bezirksver-
bände, sowie die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen
und Zwickau bilden je einen besonderen Wahlkreis. In
den amtschauptmannschaftlichen Verbänden wird die Wahl
durch die Bezirksversammlungen vollzogen. In Dresden,
Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau wird die Wahl
in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrates und der
Stadtoordneten vorgenommen. Die Städte Dresden und
Leipzig werden je 3, in Chemnitz und in den Amtshaupt-
mannschaften Chemnitz, Zwickau und Pirna werden je 2,
in den übrigen Amtshauptmannschaften, sowie in den
Städten Plauen und Zwickau wird je 1 Abgeordneter ge-
wählt. Für die Wahl der Abgeordneten gilt die absolute
Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Bei der
Verhältnismahl bilden jeder amtschauptmannschaftliche Be-
zirk und die Bezirke der Städte Plauen und Zwickau je
1 Wahlkreis, in den Städten Dresden und Leipzig sind
je 5, in Chemnitz sind 3 Wahlkreise zu bilden.

Dresden. Der Steuerzuschlag bleibt! Mit dem
Ende des Jahres 1907 läuft bekanntlich die Frist ab,
für welche seinerzeit der sächsische Landtag die Erhebung eines
25prozentigen Zuschlages zur sächsischen Staatseinkommen-
steuer beschlossen hat. In der Presse ist nun bereits meh-
fach die Frage erörtert worden, ob es in Zukunft möglich
sein wird, diesen 25prozentigen Steuerzuschlag in Wegfall
zu bringen oder nicht. Auch in den Kreisen der Mit-
glieder der Zweiten Kammer ist diese Frage schon viel-
fach erwoogen worden, und es bestand hier wenig Ge-

neigkeit, diesen Zuschlag auch noch weiterhin zu bewilligen. Wie man jedoch aus Dresden aus zuverlässiger Quelle mittelt, ist wenig oder gar keine Aussicht vorhanden, daß der Zuschlag in Zukunft wegfällt. Die Anforderungen, die der gegenwärtig im Finanzministerium in Bearbeitung befindliche Staatshaushaltetat an die Steuerkraft des Landes stellt, sind derartig hohe, daß man sich auch in den Kreisen des Publikums mit dem Gedanken vertraut machen muß, daß die Steuern auch für die nächsten Jahre in der bisherigen Höhe forterhoben werden. Unter den dem sächsischen Landtage zugehenden Vorlagen befindet sich eine Vorlage betr. die Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Staatsbeamten, eine Vorlage betr. die Begründung von 100 neuen Richterstellen, eine Vorlage betr. die Regelung der Beamtengehälter usw., wodurch Millionen gebraucht werden, die von den Mehreträgen der sächsischen Staatseisenbahnen nicht aufgebracht werden.

Nach einer Zusammenstellung der Plauerer „N. Bogll. Ztg.“ verkehren in Sachsen 89 zuschlagspflichtige Schnellzüge und nur 13 zuschlagsfreie Eilzüge; also nur der siebente Teil der Züge mit schnellerer Gangart ist zuschlagsfrei!

In nichtöffentlicher Stadtverordneten-Sitzung in Annaberg wurde beschlossen, das Grundstück der Herrenmühle zum Zwecke der eventuellen Errichtung des projektierten Elektrizitätswerkes anzukaufen. Der Kauf ist bereits zum Preise von 105 000 M. gerichtlich vollzogen worden.

Um den gegen ein Anfangsgehalt von 1800 M. und freie Wohnung ausgeschriebenem Gemeindevorstandsposten in Königswalde bei Annaberg sind 95 Bewerbungen eingegangen.

Eine Herabsetzung des Fahrpreises bei der sächsischen Straßenbahn in Zittau ist in Aussicht genommen worden. Es sollen künftig sieben Fahrmarken für 50 Pf. verkauft werden, sodaß sich der Preis einer Fahrkarte auf 7 1/2 Pf. stellen würde, während bisher, wo 12 Marken für 1 Mark verkauft wurden, der Preis auf 8 1/2 Pf. sich stellte. Mit dieser geringen Verbilligung dürfte aber das Publikum noch nicht zufrieden sein. Vielmehr wird gewünscht, daß Monats- und Jahresabonnementskarten zu billigen Preisen eingeführt werden.

150 900 Mark beträgt die Gesamtsumme der aus Anlaß des Königsbesuchs in der Oberlausitz gemachten Stiftungen.

Großhain. In Bauda hatte der Jagdpächter des dortigen Reviers, Rentner Thieme-Dresden, das seltene Waldmannsheil, einen weißen Rehbock durch Blattschuss zu sterben.

Dösch. Die Wichtigkeit der Gesundheitspflege in der Schule wird mehr und mehr anerkannt. Als die Idee der Anstellung von Schulärzten auftauchte, war Dösch eine der ersten Städte Sachsens, die diese Idee verwirklichte. Vorigen Monat sind hier von 202 in die Bürger- und in die Bürgerschule eingetretenen Kindern 184 ärztlich untersucht worden. Dabei wurde bei 13 Kindern Nervenleiden, bei 31 Sehstörungen, bei 28 Augenkrankheiten, bei 5 Störungen des Hörvermögens, bei 77 krankhafte Veränderungen in Nase und Rachen, bei 4 Herzfehler, bei 2 Lungenkrankheit, bei 5 Rückenkrümmungen, bei 13 Brüche beziehentlich Bruchanlage, bei 20 Blutarmut, bei 7 Strophulose und bei 10 Hautkrankheiten festgestellt.

Leipzig. Einen Fall Grämann im kleinen hat unser kleiner Nachbarort Döfen. Bekanntlich hat sich der dortige Gemeindevorstand Kremer der Staatsanwaltschaft vor einigen Tagen selbst gestellt, da er etwa 5000 Mark veruntreut habe. Mit der Selbststellung hat es seine eigene Bewandnis. Kremer war nämlich von der Amtshauptmannschaft in einem Schreiben aufgefordert worden, sich sofort am nächsten Tage der Staatsanwaltschaft zu stellen, d. h. eine Buch- und Kassenrevision Unregelmäßigkeiten an den Tag gefördert habe. Kremer leistete der Aufforderung sofort Folge, legte der Staatsanwaltschaft ein umfassendes Geständnis ab und wurde in Haft gehalten. Kremer galt als tüchtiger, rühriger Gemeindebeamter. Er hatte die Verwaltung aller Kassen unter sich und genoss in seiner Gemeinde ein solches Vertrauen, daß die von ihm ernannten Gemeinde-Revisoren nur einige Stichproben zu machen pflegten. Kremer bezog ein Jahresgehalt von 1200 Mark. Er ist Vater von sieben Kindern. Von Beruf ist er Gärtner. Er besitzt eine gute Gärtnerei, sodaß die Gemeinde keinen Schaden haben wird.

Chemnitz. 5. Juli. Heute Mittag wurden der 25-jährige Zeichner Dietel und die 23-jährige Fabrikarbeiterin Hestl in der Schlafkammer Dietels in einem Hause der Brauhausstraße erschossen aufgefunden. Beide sind wegen unglücklicher Liebe in gegenseitigem Einverständnis in den Tod gegangen.

Siebenbrunn bei Geyer. 5. Juli. Sich lebendig verbrennen lassen wollte durchaus die hochgradig nervenkrante Frau Hesel, die sich beim Brande der an hiesiger Haltestelle gelegenen Restauration des Herrn A. Triemer energisch dagegen wehrte, sie mit Gewalt aus der mit furchtbarem Qualm und Rauch angefüllten Kammer herauszubringen. Das Anwesen brannte vollständig nieder, war von mehreren Familien bewohnt, von denen ein Mißling nicht verschont haben soll.

Zwickau. Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, bei der Bezirksschulinspektion vorstellig zu werden, daß bei den Bürger- und Bezirksschulen gleiche Lehrziele und gleiche Unterrichtsstunden eingeführt werden. Das Schulgeld beträgt zurzeit bei den Bürgerschulen 18 Mark, bei den Bezirksschulen 4,80 Mark jährlich.

Die Lage im Zwickauer Bergrevier verschärft sich immer mehr. Die Revierkommission ist jetzt zum zweiten Male an den Verein für bergbauliche Interessen herantreten mit dem Ersuchen, mit ihr über die bekannten Forderungen der Arbeiterschaft zu verhandeln. Der Verein für bergbauliche Interessen hat jetzt das Gesuch zum zweiten Male abgelehnt. Eine allgemeine Delegiertenkonferenz der sächsischen Reviere ist für den 2. August nach Chemnitz einberufen worden.

Zwickau. Das Schloßmühlenwehr ist zum Teil abgetragen worden. Bis jetzt wurden über 80 Spannführen Eichenstämme aus dem Wehre gewonnen; das Holz ist wohl erhalten und steinhart.

Hohenstein-Ernstthal. Eine Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunft ist als freie Zunft am 1. Juli d. J. hier ins Leben getreten. Der Zunftbezirk umfaßt den Amtsgerichtsbezirk Hohenstein-Ernstthal, jedoch unter Ausschluß von Gersdorf und unter Einbeziehung von Wilsdorf.

Werdau. Wegen Verbrechens wider das keimende Leben ist hier ein 18-jähriges Dienstmädchen verhaftet worden. Dem Vernehmen nach sind an dem Verbrechen noch andere Frauen beteiligt, darunter auch eine Frau aus Zwickau, die ebenfalls verhaftet wurde.

Plauen i. B. Der hiesige Stadgemeinderat befaßte sich wiederum mit einer Gehaltskala der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen usw. an den Volksschulen. Danach beträgt das Höchstgehalt der ständigen Volksschullehrer 4200 M., früher 3700 M. Das Volksschuldirektorgehalt beginnt mit 4500 M. und erreicht mit 15 Dienstjahren 5800 M. Die ständigen Lehrerinnen erhalten einen Anfangsgehalt von 1700 M. und kommen bis zum 15. Dienstjahre auf 3000 M. — Für die Steuerzahler wird die Bewilligung dieser Summen nicht angenehm sein, denn der Oberbürgermeister kündigte bereits für nächstes Jahr eine Steuererhöhung an.

Plauen. 5. Juli. Die Stände des Vogtländischen Kreises werden am Mittwoch, 17. Juli, hier einen allgemeinen und ritterschaftlichen Kreistag abhalten, der im Sitzungssaale des Rathhauses stattfinden wird.

Ein tödlicher Unglücksfall hat sich heute vormittag in der 8. Stunde ereignet. Ein 7-jähr. Mädchen fiel beim Reinigen des Abortis durch den Abortschlot in die Düngrube und erstickte.

Bauhen. Am Freitag und Sonnabend fanden hier die Verhandlungen des sächsischen Gemeindetages statt. Ministerpräsident Graf von Hohenthal und Bergen hielt dabei eine hochbedeutungsvolle Rede, welche die Wahlrechtsreformabsichten der sächsischen Regierung enthielt: Mischsystem aus Proportionalwahl mit einer Mehrheitsstimme für Wähler mit Einjährig-Freiwilligem-Zeugnis oder über 1600 Mark Einkommen, kombiniert mit Abgeordneten der Bezirksverbände. Letzterer Punkt ist anscheinend eine Konzeption an die sächsische Landwirtschaft. Daß mit dem Proportionalwahlsystem, nachdem es in anderen deutschen Bundesstaaten abgelehnt worden, in Sachsen ein Versuch gemacht werden soll, ist auf jeden Fall interessant, wenn auch natürlich gerade dieses System heftig befehdet werden wird. Der ganze Vorschlag läßt sich aber hören. Er zeigt von wirklichem politischen Verständnis, von Verständnis namentlich auch für die speziell sächsischen Bedürfnisse in Wahlrechtsangelegenheiten. Da die Einkommengrenze so niedrig bemessen ist, wie es der Fall, so kann auch der Minderbemittelte nicht mehr von einer Entrechtung reden, und auch der Bildung soll ihr Recht und ihre Bedeutung erfreulicher Weise gewahrt werden. Wahlrechtlich ist noch zu erwähnen, daß bei dem Vorschlage Plural- und Proportional-Wahlssystem nach dem Gesichtspunkte gemischt auftreten, daß jeder jetzt wahlberechtigte Staatsbürger auch weiterhin wie bisher wahlberechtigt bleibt. Auch die bisherigen Rechte der Wähler zum Bundeskulturrat bleiben gewahrt. Durch die Aufnahme des Verhältniswahlsystems sollen offenbar die Minoritäten der Wähler in Zukunft besser geschützt werden, wie bisher. Die einschneidendste Bestimmung ist die, daß von den jetzigen 82 Sitzen der Zweiten Kammer künftig nur 42 durch allgemeine und direkte Wahlen besetzt werden, die übrigen 40 Abgeordneten dagegen durch die Kommunalverbände gewählt werden sollen. Diese letztere Planung dürfte den stärksten Widerspruch gegen den ganzen Plan hervorrufen, obgleich auch sie politisch klug ist.

Kuppertsdorf. Ein Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch kurz nach der Durchfahrt des Königs. Der Hausbesitzer Donath wurde von einem Radsfahrer angefahren, wobei beide zum Sturze kamen. Während der Radsfahrer mit leichten Beschädigungen davontam, erlitt Donath einen Schädelbruch.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges, wonach die Eintalerstücke vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, jedoch bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zum Wertverhältnisse von 3 M. sowohl in Zahlung, als auch zur Umwechslung angenommen werden, und ferner eine Bekanntmachung, wonach die Beschäftigung von Kindern bei der Reinigung von Dampfseifen verboten wird.

Kein Antworttelegramm des Kaisers an den Müllerbund. Es ist nicht ohne Interesse, daß die etwas eigenartig gehaltene Begrüßungsdepesche, die der Deutsche Müllerbund am 15. Juni an den Kaiser und den Reichskanzler sandte, nach den „V. N. N.“ bis heute ohne Antwort geblieben ist. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Eurer Majestät entbieten die aus allen Teilen des Reiches in Halle a. S. versammelten Vertreter des Kleinmüllergewerbes ehrfurchtsvollen Gruß, geleitet von der Zuversicht, daß es Eurer Majestät Regierung gelingen möge, den von Eurer Majestät in Aussicht gestellten Schutz des Mittelstandes zu verwirklichen und der Vorherrschaft des Großkapitals, die schwere wirtschaftliche Not und wachsende Unzufriedenheit erzeugt, endlich Einhalt zu tun — zum Heile des Reiches.“

In früheren Jahren haben die Subsidiumstelegramme des Bundes immer umgehende Beantwortung erfahren.

Berlin. Es ist ausgeschlossen, daß in der nächsten Reichstagsession bereits eine Vorlage, welche die angekündigte Umarbeitung der Arbeiterversicherungsgesetze enthält, dem Reichstag zugehen wird. Sollte im nächsten Winter ein erster Entwurf fertiggestellt werden, so wäre es möglich, daß in der übernächsten Session eine Vorlage an das Parlament gelangt. Dies ist aber auch nicht als sicher zu betrachten, da die Beratungen über den Entwurf viel Zeit in Anspruch nehmen werden.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ entgegen anderweitiger Meldungen erfahren haben will, denke die preussische Regierung nicht daran, in absehbarer Zeit das Wahlrecht zum Landtage zu ändern.

Je größer die Kriegsschiffe und je komplizierter die maschinellen Einrichtungen an Bord sich gestalten, umso größer wird die Bedeutung des Ingenieurs. Die durch den Ausbau der Flotte bedingte Personalvermehrung erstreckt sich natürlich auch auf die Ingenieure. Im Jahre nach dem Zustandekommen des zweiten Flottengesetzes, 1901, zählte unsere Marine 171 Ingenieure. Diese Zahl ist jetzt bereits auf 303 gestiegen. Unter diesen befinden sich 4 Chefingenieure, 5 Oberstabsingenieure, 52 Stabsingenieure, 88 Oberingenieure und 154 Ingenieure. Von diesen sind 6 in Berlin stationiert; 155 gehören zur Ostsee- und 149 zur Nordsee-Station. Außerdem zählt das Torpedo-Ingenieurkorps 25 Ingenieure verschiedener Rangklassen.

Die wirtschaftlichen Kämpfe sollen ihren Fortgang nehmen, so sehr man sich dabei gegenseitig gerseht. Die Metallarbeiter wollen jetzt einen „Kampfbund“ schaffen.

Das Eindringen der Polen in Schlesien dauert fort. In den Kreisen Großwartenberg und Namslau haben sie je ein Gut erstanden.

Deutschland hat sich auf der Haager Friedenskonferenz dem französischen Vorschlage über die Eröffnung der Feindseligkeiten vorbehaltlos angeschlossen, während England, die Vereinigten Staaten und Japan Vorbehalte machten.

Ein soeben dem englischen Parlament zugegangenes Weißbuch gibt, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ mitteilen, folgende Zusammenstellung über das Schiffsmaterial der großen Seemächte, wobei alle Fahrzeuge, die nicht als voll kampffähig gelten können, ausgeschlossen sind. Danach besitzt an Linienschiffen Großbritannien 65, Frankreich 41, Deutschland 40, die Vereinigten Staaten 30, Japan 17, an Panzerkreuzern erster Klasse England 38, Frankreich 23, Deutschland 10, Amerika 15, Japan 13; an anderen Kreuzern England 90, Frankreich 36, Deutschland 51, Amerika 29, Japan 27. Für die Hochseeflotte hat demnach England 193, Frankreich 100, Deutschland 111, Amerika 74, Japan 57 Kriegsschiffe zur Verfügung. Wenn nun an der Hand dieser Ziffern behauptet wird, sowohl hinsichtlich der Linienschiffe, (hier stehen 65 englische 81 französischen und deutschen Linienschiffen gegenüber), wie auch hinsichtlich der Stärke der Hochseeflotte, die in England 193, in Deutschland und Frankreich zusammen 211 Fahrzeuge zählen würde, sei der von der Regierung und der Volksvertretung Englands als notwendig bezeichnete Zwei-Mächte-Standpunkt nicht aufrecht erhalten, so ist zunächst zu bemerken, daß der Grundsatz, nach dem das Weißbuch bei der Zusammenstellung der Seemächte verfahren ist, sich der Beurteilung entzieht. Die Haltlosigkeit einer derartigen Behauptung erhellt aber noch aus anderen Erwägungen. Zunächst ist nach menschlichem Ermessen an eine gemeinsame maritime Aktion Deutschlands und Frankreichs gegen England nicht im entferntesten zu denken. Weit eher liegt, zumal angesichts des Mittelmeerabkommens und der sich immer enger gestaltenden Beziehungen der beiden Kanalstaaten, eine Koalition der Flotten Englands und Frankreichs im Bereich der Möglichkeit. Faßt man diese Möglichkeit ins Auge, dann stehen, nach den Angaben des Weißbuchs, einer englisch-französischen Linienschiffsflotte von 106 Fahrzeugen ganze 40 deutsche Linienschiffe und einer englisch-französischen Hochseeflotte von 293 Linienschiffen und Kreuzern 111 deutsche Fahrzeuge gegenüber. Die beiden Seemächte hätten verbündet also etwa das dreifache der Flottenstärke Deutschlands! Wenn also wirklich der englische Zwei-Mächte-Standpunkt ziffernmäßig durchbrochen sein sollte, so wäre damit an der Tatsache der enormen maritimen Überlegenheit Englands nicht das geringste geändert. Dieser Überzeugung haben auch die Vertreter der englischen Admiralität wiederholt Ausdruck gegeben, indem sie im Unterhause den besorgten nach der Sicherung der englischen Küsten fragenden Parlamentariern erwiderten, daß Englands Flottenmacht niemals größer, einheitlicher und schlagbereiter gewesen sei, als gerade jetzt! Das Weißbuch gibt auch Zahlen, die einen Vergleich der Kleinschiff-Flotten ermöglichen. Danach hat England 106, Frankreich 229, Deutschland 84, Amerika 32, Japan 86 Torpedoboote, England 151, Frankreich 65, Deutschland 73, Amerika 25, Japan 56 Zerstörer. Unterseeboote sind in der englischen Flotte 48, in der franzö-

fischen 99, in der deutschen 3, in der amerikanischen 22 und in der japanischen 7 vorhanden. Es ergeben sich folgende Gesamtstärken in den Kleinschiff-Flotten: England 305, Frankreich 463, Deutschland 160, Amerika 69, Japan 149 Fahrzeuge. Auf diesem Gebiete der maritimen Wehrmacht ist also England doppelt, Frankreich beinahe dreifach so stark als Deutschland. In der französischen Flotte überragt die außerordentlich große Zahl der Torpedoboote und der Unterseeboote. Frankreich hat von jeher mit Rücksicht auf seine ausgedehnten Küsten dieser Waffe besondere Sorgfalt zugewendet, allerdings nicht immer mit dem gewünschten Erfolge. Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die Gesamtstärke der vereinigten Kleinschiff-Flotten Englands und Frankreichs 768 gegen 160 deutsche Fahrzeuge betragen würde und daß die vereinigte englisch-französische Flottenmacht über 1061 Fahrzeuge verfügen könnte, denen die deutsche Flotte nur 271 Linienfahrzeuge, Kreuzer, Torpedoboote u. entgegengesetzt hätte.

Luxemburg, 5. Juli. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über das Familienstatut des Großherzogs vom 16. April 1907 mit 41 gegen 7 Stimmen der Sozialisten und einer Stimmenthaltung an. Das Statut bestimmt, daß dem Großherzog dessen älteste Tochter in der Krone Luxemburgs, sowie als Chef des Hauses Nassau und in dem Besitz und der Nutzung des gesamten Hausfideikommisses nachzufolgen hat.

Oesterreich-Ungarn. Die kroatischen Abgeordneten haben wegen eines Konfliktes mit Ungarn und nachdem das Abgeordnetenhaus mit Gewaltmaßnahmen die kroatische Obstruktion beseitigt, Pest verlassen und sind nach Agram abgereist.

Prag. Die belgischen Farben schwarz-gelb-rot, welche den großdeutschen Farben schwarz-rot-gelb natürlich sehr ähnlich sehen, haben den Prager Tschechen während der in diesen Tagen in der böhmischen Landeshauptstadt stattgefundenen Sokolfeierlichkeiten viel Ärger bereitet. Zu dem Feste waren auch Gäste aus Belgien gekommen, aber ihre Fahne in den drei den Tschechen so furchtbar verhassten Farben machte den Wenzelsöhnen in Prag keine Freude. Trotzdem die tschechische Presse ersuchte, die belgische Flagge zu respektieren und sie nicht etwa mit der deutschen zu verwechseln, wurde die Fahne der Belgier von fanatischen Tschechen gestohlen; man fand später einige Fäden davon vor. Die belgischen Turner zeigten sich über diesen Akt der Gastfreundschaft sehr ungehalten. Aber sie dürfen statt ihrer Fahne die Überzeugung mit nach Hause nehmen, daß das Wort vom berühmten „böhmischen Zirkel“ auch heute noch seine Berechtigung hat.

Stallen. Als während der Garibaldi-Feier der Festzug vor der österreichischen Botschaft vorbeidankte, fiel es auf, daß der Balkon keinen Fahnenstempel zeigte. Aus der Menge wurden Rufe laut: „Nieder Oesterreich! Hoch Trient und Triest!“ Die Fahnenabteilung drehte die Fahnen als Zeichen des Protestes um. Anarchisten versuchten umsonst, durch Schmährufe, Zischen und Truppenverhöhnungen eine Unordnung hervorzurufen. Auf dem Hofe der österreichischen Botschaft war Artillerie aufgeführt. Der Botschafter weilt zurzeit nicht in Rom.

Holland. Auf der Haager Friedenskonferenz trat der deutsche Delegierte Hr. Marschall v. Bieberstein nachdrücklich für die Errichtung eines internationalen Preisen-Appellations-Gerichtshofes ein, da Gerichte eines jeden kriegführenden Landes für Unparteilichkeit nur ungenügende Gewähr bieten. Die Appellation solle dem Beteiligten selbst, also ohne Vermittlung seines Staates, zustehen.

Kopenhagen, 6. Juli. Der Kaiser hat gestern abend nach herzlicher Verabschiedung vom dänischen Königspaar seine Nordlandsreise an Bord der „Sohenzollern“ angetreten. Die Kaiserin unternimmt an Bord ihrer Segeljacht „Zduna“ eine Fahrt an der dänischen und schleswig-holsteinischen Küste.

Frankreich. Nach dem amtlichen Ausweis hat die Herabsetzung des Briesportos von 15 auf 10 Centimes für die Zeit vom 16. April bis 30. September v. J. ein Defizit von 20 Millionen Frs. ergeben.

Petersburg. Der Verband der Besitzer von Fabriken und Werken beschloß, im Falle eines gewalttätigen Vorgehens der Arbeiter gegen die Fabrikverwaltung die Fabriken sofort zu schließen und mit den Arbeitern abzurechnen, aber nur für die Zeit Lohn ausbezahlen, während der sie gearbeitet haben. Die entlassenen Arbeiter werden von anderen Fabriken bis zur Feststellung der Schuldigen nicht beschäftigt.

Cetinje, 5. Juli. Albanesen ermordeten heute einen Kapitän aus dem montenegrinischen Hafen San Nicolo an der Mündung der Bojano, der in der Nähe der türkischen Grenze jagte.

Türkei. Um der Volkszählung willen ist es in Mesopotamien zu ernstlichen Krawallen, bei denen sogar Blut geflossen, gekommen. Nun wissen wir freilich auch aus der Heimat vom Argwohn mißmutiger Bauern zu erzählen, die bei jeder Volkszählung einen Zusammenhang zwischen ihr und dem Anziehen der Steuerfahne wittern. Und so manchen Sturm im Wasserglase erregt es, wenn einem ältlichen Fräulein zugemutet wird, das ängstlich gehütete Geheimnis seines Geburtsjahres einer vom Hauswirt einzusehenden Liste anzuvertrauen. Doch anders in Morgenland, wo überall das religiöse Moment mit in Frage kommt. Man hält in Erinnerung an die Geschichte Davids an sich schon eine Volkszählung für eine Vermeßtheit, eine Prahlerei mit Zahlen, die sich leicht rächen kann. Direkt für ungeschickt aber erscheint es dem Orientalen, auch die Frauenwelt zu zählen, ja ihr Alter zu registrieren und ihr den Schleier des Familiengeheimnisses brutal vom Angesicht zu ziehen. Wie man der „Tägl. Post.“ aus Bagdad schreibt, sind erst in Mossul und dann in Bagdad selbst nur um der Volkszählung willen Unruhen ausgebrochen, bei denen sogar zwei türkische Soldaten ums Leben kamen. Man bestürmt vor allem das hochangesehene religiöse Oberhaupt von Bagdad, den Nalib ul-Eschraf, daß er gegen eine derartige anstößige Maßregel in Konstantinopel entschiedensten Einspruch erhebe und wenigstens das Eine durchsetze, daß die hohe Weiblichkeit nicht mit der Zählung unterworfen werde. Doch noch steht die Antwort des Großsultans auf drahlische Anfrage aus. Die ganze Angelegenheit hat nicht sowohl politische als kulturhistorische Bedeutung. Beweist sie doch die Starrheit, mit der im Orient ob noch so irrtümliche Anschauungen nicht Jahrhunderte nur, sondern Jahrtausende sich in der Volksseele zu behaupten wissen.

Sül. Marquis Ito hat an den Kaiser von Korea eine Anfrage gerichtet in betreff der Anwesenheit der koreanischen Deputation im Haag, die ihre Anerkennung nachgesucht haben soll. Der Kaiser erklärte, er habe keinerlei Kenntnis von dieser Deputation oder ihrer Tätigkeit. Ito sagte in einer Unterredung, die Beharrlichkeit des Kaisers in derartigen Intrigen müsse als eine feindselige Haltung den Japanern gegenüber aufgefaßt werden, der man Einhalt gebieten müsse.

Geschäftskarten fertigt Carl Jehne.

Auszug aus dem Protokoll der Kirchenvorstandssitzung am 1. Juli 1907.

Anwesend: 12 Mitglieder, Vorsitz: Herr Superintendent Hempel.

Der Kirchenvorstand nahm zunächst zustimmend Kenntnis von den neu aufgestellten Satzungen des Vereins für Gemeindediakonie, desgleichen von einem Schreiben des Stadtrats, die Reinigung des Bürgersteigs am Diakonats betreffend. Hiernach erstattete Herr Baron von Berglas Bericht über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses für Belichtung der Stadtkirche. Es wurde hierbei beschlossen, dem Ausschuss für seine Bemühungen Dank auszusprechen und einen definitiven Vorschlag desselben für die nächste Sitzung zu erbitten. Einem vorliegenden Gesuche um dispensationsweise Genehmigung einer besonderen Grabinschrift für eine freiwillig aus dem Leben geschiedene Parochianin vermachte der Kirchenvorstand nicht zu entsprechen. Von der Prüfung der Kirchassentenrechnung pro 1906 und dem günstigen Ergebnis dieser Prüfung nahm man mit Befriedigung Notiz. Zur Kenntnis gelangte weiter ein Dankschreiben des Evangel. Arbeitervereins, sowie eine Mitteilung des Herrn Vorsitzenden, daß in diesem Jahre das Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigvereins in Dippoldiswalde abzuhalten sein würde. Der Kirchenvorstand genehmigte die Aufnahme des Festes; es soll am Reformationsfest stattfinden. Wegen eventl. Aufnahme des Jahresfestes des Hauptvereins entspann sich ebenfalls eine längere Aussprache. Auf eine etwaige diesbezügliche Anfrage soll erklärt werden, daß man zwar nicht abgeneigt sei, daß Fest aufzunehmen, verschiedener lokaler Verhältnisse halber aber bittet, nicht schon das nächste Mal, sondern erst in ein paar Jahren zu kommen.

Dresdner Produktendörse vom 5. Juli.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 210-215, brauner neuer (75-78 kg) 209-215, do. (72-74 kg) 203-207, russ. rot 206-209, amerikanischer Raus und argentinischer 210-216. Roggen pro 1000 kg netto: südschlesischer (69 bis 72 kg) 201-207, preussischer — — —, russischer 206-209. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 160-167. Hafer, pro 1000 kg netto: südschlesischer 188 bis 198, schlesischer und polener 188-198. Mais, pro 1000 kg netto: Cmaquantine 155 bis 163. Raplata gelber 155-160, amerikanischer mixed 155-160. Rindmais, gelb 150 bis 154. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 190-200. Wicken, pro 1000 kg netto: südschlesischer 170-180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220-225. Delsaat, pro 1000 kg netto: feine 265-275, mittlere 255-265, Raplata 245-250, Bombay 265-270. Rübsöl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 79. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14.50, Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17.50, 2. 16.50, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 33.50-34.00, Größlerauszug 32.00-32.50, Semmelmehl 31.00-31.50, Wäcker- und Mühlmehl 29.50-30.00, Größlermüllmehl 24.50-25.00, Polymehl 22.00-23.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31.50-32.00, Nr. 0/1 30.50-31.00, Nr. 1 29.50 bis 30.00, Nr. 2 27.00-28.00, Nr. 3 24.50-25.00, Futtermehl 15.00-15.60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), grobe 12.00-12.20, feine 12.00-12.20. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), 13.20-13.60. (Feinste Ware über Notiz). Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln Magdeb. (50 kg) 6.50, Heu im Gebund (50 kg) 3.00-3.30, Roggen-Stroh, Flegelbruch (Schod) 30 bis 33 R.

Spartasse zu Reinhardtstr. Grimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags von 2-5 Uhr.

Fertelmart zu Dippoldiswalde vom 6. Juli.

Von 57 Ferteln wurden 42 verkauft zum Preise von 24 bis 32 R. pro Paar.

Geb. Fräulein sucht hübsch möbliertes Zimmer per August. Off. mit Preisang. unter **K. H. 1900** Exped. d. Bl. erb.

Geräumige 2. Etage

mit reichlichem Zubehör 1. Oktober 1907 zu vermieten. Zu erfahren Exped. d. Bl.

Gesucht tägliche einstündige

Nachhilfe in Latein

für Unter-Tertianer nach Wärenfels. Off. unter **St. B.** in der Exped. d. Blattes.

Welcher Herr

würde mit etwas Kapital mit einem Fachmann einen sehr guten Spezialartikel in künstlichen Blumen hier oder Umgegend anfangen? Kassa-Kundschaft schon viel vorhanden. Offerten unter **O. K. 1006** postl. Dresden 5 erbeilen.

Ein Fleischergehilfe,

welcher Lust zum Viehhandel hat und mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht. **Rax Schübe, Fleischermstr., Ruppendorf.**

Ein ordentliches fleißiges

Dienstmädchen

sucht bei gutem Lohn für 1. August **Brauerei Glashütte.**

Ein Mädchen,

welches Lust hat, Auslegen zu erlernen, kann sofort anfangen. Auch ein Lehrling wird angenommen.

A. Schmidt, Goldschlägerei, Reinsberg b. Dippoldiswalde.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht

wird sofort gesucht. Zu erfahren bei Herrn **Sidmann, Restaurant, Dippoldiswalde.**

Stuhlbauer

sucht sofort **Paul Krönert, Sohna, Erzg.**

2 Kirchenspücker

werden sof. gesucht. **Kirchbude Seifersdorf.**

Ein Hausmädchen

wird zum sofort. Antritt auf ein größeres Gut gesucht. Zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Ein Mädchen

von 16 Jahren an, welches sich jeder Arbeit unterzieht, sucht **Rüdiger, Fleischermstr., Glashütte.**

Ein tüchtiges Hausmädchen

wird bei hohem Lohn gesucht. Zu melden im **Gasthof Bärenfels.**

Eine ältere Wirtschaftlerin,

spätere Heirat nicht ausgechl., ein Mädchen als Stütze auf gr. Gut, Hausmädchen, Anechte, Mägde, Hausburschen sucht für sofort **Frau Hoch, Markt 28.**

Hirsch- und Rehfelle

tauft zu höchsten Preisen **Lohgerberei Richard Arnold.**

Böhm. Stückkalk

empfehlen **Hans Ehnes, Dippoldiswalde, am Bahnhof.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Dippoldiswalde** und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich mit heutigem Tage im Hause des Herrn **Zichode Markt 28** ein **Produkten- und Grünwarengeschäft** eröffnet habe. Bitte mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen, indem ich die mich Besuchenden nur mit guter frischer Ware bedienen werde.

Empfehle auch blühende Blumen- und Topfpflanzen. Hochachtungsvoll **Ernst Mond.**

Die größte Auswahl. **Fahrradlager F. A. Richter, am Markt.** Die billigsten Preise.

Erdbeeren,

täglich frisch gepflückt, empfiehlt **Franz Krüger, Schlossgärtnerei Reichstädt.**

Cream,

das beste Konservierungsmittel der Schuhe, verkauft, so lange der Vorrat reicht, zu den billigsten Tagespreisen.

5 große Dosen oder Blechschachteln 50 Pfg. **Schuhwarenhaus Alfred Heinrich.**

Schützenuniform

billig zu verkaufen. Zu erf. Exped. d. Bl. **Starke Ferkel**

hat abzugeben **Erdgericht Hirschbach.**

Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Göpfert.**

Erdbeeren

von bevorzugter Güte empfiehlt **Köllner, Malter.**

Ein noch sehr gut erhaltener Kinderwagen

ist zu verkaufen **Hospitalstr. 154 c, ptr.**

50 Schock Strohseile

verkauft **Ernst Fuchs, Reinsberg.**

Eine neue Zither, ein gebrauchter Kinderwagen sind billig zu verkaufen im **Grünwaren-Geschäft Freib. Plag.**

Eine hochtragende oder neumeilene **Kuh,**

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen **Luchau Nr. 15.**

Diplome in bester Ausführung fertigt Carl Jehne.

Restauration „Alte Bforte“. Morgen Dienstag **großes Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **St. Breukler.**

Geflügelzüchterverein

Dienstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, **Vorsammlung** im Gutshaus. Verteilung der Verbands-Ehrenpreise. **Der Vorstand.**



An die Landtagswähler im 5. städtischen Wahlkreise.

Ungemein wichtige Aufgaben harren des kommenden Landtags. Für die Lösung derselben im rechten volksfreundlichen Sinne bietet uns die konservative Partei nach den bisherigen Erfahrungen die nötige Garantie nicht. Sie hat als solche weder für die letzten noch bisher für die bevorstehenden Ergänzungswahlen ihre Stellung zu den schwebenden Fragen bestimmt dargelegt, abgesehen von den persönlichen Erklärungen ihrer Kandidaten.

Wir treten daher mit einer eignen nationalliberalen Kandidatur auf den Plan. Unser Kandidat,

Herr Lehrer A. Richter in Rathen,

bietet die Gewähr, daß in ihm die berechtigten Wünsche der Gesamtheit und der einzelnen Berufsclassen des sächsischen Volkes einen warmherzigen Vertreter finden würden.

Er tritt ein für gründliche Neugestaltung des Wahlgesetzes und ungetünstelte Wahlkreiseinteilung, für Reform der ersten Kammer im liberalen Sinne; er tritt ein für die berechtigten Forderungen aller Berufsstände, insbesondere auch für jegliche Hebung des Handwerker- und Gewerbestandes, für die Neuregelung des Gemeindesteuerverwesens und Herabminderung der Einkommensteuer auf die alten Sätze; er tritt ein für Verbesserung des Verkehrsverwesens, für die Forderungen der sächsischen Beamten- und Lehrerschaft.

Unsere Forderungen sind maßvoll und darum erfüllbar; sie sind unerläßlich.

An den Wählern ist es, sich zu entscheiden, ob sie durch ihre Stimme eine rechte volksfreundliche Politik fördern oder hemmen wollen. Sie fördern diese, wenn sie sich zu unserm Programm bekennen und unsern Kandidaten wählen.

Der nationalliberale Verein im 8. sächs. Reichstagswahlkreis.

Sanitätsrat Dr. Wulow, Vors.

Verbot.

Alles Beeren-, Pilze- und Johannisblumen-Sammeln im Walde, sowie jedes unbefugte Betreten der Grundstücke unterzeichneten Gutes ist verboten.

Erbgericht Reinholdshain.



Klepperbein verstärktes Dalmatiner Insektenpulver

ist unerreicht wirksam zur Ausrottung von Wanzen, Fliegen, Läusen, Flöhen, Ameisen, Schwaben usw. Achten Sie auf die Marke:

Lieber tot, wie lebendig!

Büchlein zu 30, 50, 75 und 150 Pf.

Erhältlich in Dippoldiswalde bei Herm. Lommajsch, in Ripsdorf bei Georg Roscher Nachflg., in Schmiedeberg bei Br. Herrmann.

Eier! Eier!

Pa. große, feinste Qualität; Südrussen 2,75, galizische frische Eier 2,55, kleine 2,00. Versand gegen Nachnahme oder Ausgabe von Referenzen in Kisten zu 12 und 24 Schod; per Kiste 1 Schod Rabatt oder streng geklärt netto berechnet, hat abzugeben

M. Steiner & Sohn,
größtes Import-Geschäft,
Dresden, Wolliner Str. 39. Fernspr. 797.

Russisch Brot,

feinstes Teergebäck, à Pfund 120 Pf.,
Bruch 100 Pf. **Rich. Selbmann,**
Badergasse und Bahnhofstraße.
In Schmiedeberg Nr. 43 b.

Frische Biertreber

hat noch abzugeben
Brauerei Sennerödorf.

Schützenfest!

Das Abheben der Plätze für Verkaufsstände auf dem Festplatz erfolgt

Mittwoch, den 10. d. M.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch

von bekannter Güte, auf Eis lagernd,
bei **August Frenzel.**



Aufsätze

empfehlen in verschiedenen Ausführungen billigt



Carl Ritzihe.

Eine Kalbe,

ganz nahe zum Kalben, und ein Wurf Ferkel hat abzugeben

Weichelt, Reichstädt Nr. 37.

Rachelofen-Lager.

Alldeutsche Racheln in verschied. Farben und Mustern per Rachel 21-28 Pf., sowie zurückgelehnte Ofen 3 1/2 x 2 x 8 Racheln per Ofen von 32 M. an, glatte, silbergraue und verschiedne marmorierete Ofen Rachel à Rachel 18-23 Pf., Auschuß à Rachel 15 Pf. verkauft

Bruno Kerndt, Niederhäslich.
Lager: Burgker Straße Nr. 65 J.

P. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Mittel, Salben usw., die ihr gerufen wurden, nützen ungenügend, bis ich die Empfehlung der **Wino-Salbe** in einer Zeitung las. Nach Gebrauch einiger Dosen war das fränk. Bein gründlich geheilt.

Gedächtnisbrief

Ad. Heine.

M. (Xbr.), 30./10. 1906.
Diese Wino-Salbe ist in Dosen à M. 1.- u. M. 2.- in den meisten Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth und Braun R. Schuber & Co., Wienöbste. Ausführungen welche man prüft.

Restaurant „Reichskrone“.

Heute Montag, den 8. Juli,

großes Konzert

mit darauffolgendem Ball
Schauspielvöll
Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.

„Unverhofft Glück“

Station Ede Krone
beliebt. Ausflugsort im herrl. wilden Weiserthtal, empfiehlt sich einer geneigt. Beachtung.
Teleph. Amt Thorandt Nr. 15.

Man spricht davon,

daß Herren-, Jünglings- und Anabenanzüge, sowie sämtliche Arbeitsachen, in Haltbarkeit die billigsten und besten, zu haben sind bei
F. H. Hesse, Altenberger Str. 166.

Sugo Züchel, Schuhwarenhaus,

Brauhofstraße 300 — altbewährte Firma
empfehlen sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten **Schuhwaren** jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannten billigen Preisen.

Zu bevorstehenden

Schulfeften und Schulausflügen

empfehlen in größter Auswahl:

Weiß und creme Waschstoffe, Ripse, Batiste, Satin à jour usw., Meter 35 Pf., 40, 45, 50, 55, 60, 70 usw.

Bunte Waschstoffe, Raftune, Ripse, Washmousseline usw., Meter 30 Pf., 35, 40, 45, 50, 55, 60 usw.

Woll-Mousseline, reizende, kindliche Muster, Meter 75 Pf., 80, 95, 110, 120, 125, 135 usw.



Schärpen

von Satin und Seide mit Fransen, waschecht, Stück 50, 80, 95, 125, 150 Pf.

Kinderstrümpfe,

weiß, rosa, hellblau, schwarz, weiß mit farb. Ringeln, schwarz mit farb. Ringeln, Paar 18 Pf., 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50, 55 usw.

Schärpenbänder

alle Farben u. Breiten, Einsätze und Spitzen enorme Auswahl.



Einem Posten Waschstoffe, weiß und creme, Baumwoll- und Woll-Mousseline bedeutend unter Preis.

In reicher Auswahl:

Knaben-Wasch-Anzüge weiß und farbig, von M. 1.90 bis M. 7.50, **Knaben-Wasch-Blusen**, weiß und farbig, von M. 1.10 bis M. 4.50, **Knaben-Anzüge**, grau, marine, melierte Wollstoffe, von M. 3.75 bis M. 15.75,

Einzelne Knaben-Woll-Blusen, einzelne Knaben-Hosen in Wasch- und Wollstoff von M. 1.20 bis M. 6.00, **Lavelliers**, gebunden und lose, Stück 20 Pf., 30, 50, 60, 75 usw.

Einem Posten **Knaben-Anzüge und -Blusen** bedeutend unter Preis.

In reicher Auswahl:

Fertige Kinderkleidchen weiß, von M. 2.10 bis M. 13.00, **Fertige Kinderkleidchen bunt**, von M. 1.45 bis M. 8.75,

Handschuhe, Halbhandschuhe, Fingerhandschuhe weiß und bunt, Paar 20 Pf., 24, 35, 40, 42, 48, 60 bis 1.20 M., **Haarbänder** in Atlas, Moiré, Ripse, Taffet, Chiné usw., alle Farben, Stück 5 Pf., 8, 10, 15, 20, 25 und 30. **Kinder-Schürzen**, reizende Neuheiten, weiß, farbig, schwarz, grau, in allen Preislagen.

Einem Posten **Kinder-Kleidchen** bedeutend unter Preis.

Herm. Naesser Nachflg.

Otto Bester.

Fernsprecher Nr. 61.

Fernsprecher Nr. 61.

Filialen: Kreihsa, Rabenau.

Furchenkultivatoren

mit Säufelkörpern empfiehlt

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Th. Schnabel. Inh.: E. Thorning.

Verkaufstotal: Markt 21. Fabrik und Hauptlager: Walterer Straße 26 b.

Von Freitag, den 12. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl



vorzügl. Milchkuhe,

beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Druckfachen aller Art in zweckentsprechender Ausführung fertigt **Carl Jahn.**